

ZUR FRAGE DER GRÄZISIERUNG THRAKISCHER PERSONENNAMEN

(Αβλουπορις: Αβρουπολις, Εβρουζελμις: Αβροζελμης)

Dečev (*Charakteristik der thrakischen Sprache* XVII 1, 2)¹⁾ vertritt die Meinung, daß das idg. A im Thrakischen unverändert bleibt, aber daß das thrakische A wegen seiner E-Färbung auch mit ε, η (e lat.) wiedergegeben werden kann. Um diese seine Behauptung zu begründen, führt er eine Reihe von Namen an, von denen viele aber nicht thrakisch sind. Über andere Namen ließ sich ergründen, daß sie viel leichter von einer anderen idg. Wurzel abgeleitet werden können. All dies widerlegt seine These bezüglich dieser Frage.

Die Behauptung, daß das idg. A im Thrakischen außer mit A noch mit dem E-Laut wiedergegeben wird, verlangt im Lichte der neuen Problemstellung eine gründliche Umwertung. Dieses Problem wird in einer anderen unserer Arbeiten eingehendst behandelt. In dieser Arbeit werden alle Namen, die Dečev zur Begründung seiner Behauptung anführt, einer gründlichen Umwertung unterzogen. Dasselbe betrifft bezüglich dieser Frage auch die Auffassungen und Meinungen anderer Wissenschaftler nach Dečev.

Der vorliegende Artikel hat zum Thema zwei Fälle von thrakischen Namen, die Dečev als Beweise für die Wiedergabe des thrakischen A mit dem E-Laut anführt, die sich aber nach einer genauen Überprüfung nicht als thrakische Namen erwiesen.

1. Nach Dečev sind die zweistämmigen Personennamen (weiter PN) mit Anfangsglied Εβρου-, *Efri-*, die im thrakischen PN Εβρουζελμις (von dem Flußnamen *Hebros*, *Εβρος, Εβρος abgeleitet) auftreten identisch mit den PN, deren Anfangsglied Αβρο-, Αβρο-, Αβρου- ist, die in den PN Αβρο-αγος, Αβρο-αγος, Αβρο-ζεις, Αβρου-πορις, *Αβρο-ζέλμης, *Αβρό-πονον auftritt. (Dečev, *Char.* X 2 leitet Εβρου-, *Αβρο(υ)- von idg. Wz. *aw(e)r-* „feucht, naß“ WP I 254, 268, 269 ab)²⁾.

¹⁾ D. Dečev, *Charakteristik der thrakischen Sprache*, Bulg. Akad. der Wiss. Sofia 1952 und zweite Auflage, *Linguistique Balkanique* II, Sofia 1960, wo keine Korrekturen hinsichtlich dieser Frage unternommen worden sind.

²⁾ Vl. Georgiev *Die thrakische Sprache*, Sofia 1957 (auf bulgarisch) S. 60 unterstützt die Meinung, daß Αβρο- (in Αβρο-ζελμις, Αβρο-ζεις, *Αβρού-πολις) thrakisch ist, indem ihn dem got. *abrs* „fest, kräftig“ gleichstellt. Kretschmer, *Einkl.* S. 203 äußert die Meinung, daß man das griechische ἄβρός als eine Entlehnung aus dem Norden zu erwarten habe und stützt sich wieder auf die PN *Αβροζελμης, *Αβρόπονον, *Αβρούπολις.

2. Wieder nach Dečev ist der FN Νέστος = PN Νεστός³⁾ wie auch als erster Bestandteil der zweistämmigen PN Νεστο-πυρις, Νεστο-κράτης u. a. mit den PN *Nasta*, *Nastas*, *Nastabus* identisch. Der FN Μέστος ist den PN Μεστός, Μεστεις, *Mesto* gleich, sowie die zweistämmigen PN mit Anfangsglied Μεστο(υ)- den PN Μαστός, Μαστούς, Μαστας, *Mastus*⁴⁾ u. a. gleich sind. Die beiden Arten der PN Μεστός und Μαστός leitet Dečev von der idg. Wz. *mad-* „naß, tiefen, von Fett tiefen, vollaftig, fett“, in ai. *mādati* „ist trunken, schwelgt in etwas, freut sich“, gr. *μαδῶ* „zerfließt“ (WP II 230) ab. Die Wz. *mad-* erscheint mit einer E-Färbung auch im gr. *μεστός* „voll“ (Dečev, *Char.* XVII Anm. 2).

Indem wir die thrakischen PN nicht nur in lautlicher Hinsicht, sondern auch bezüglich vieler anderer Merkmale und insbesondere ihrer Frequenz und geographischer Verbreitung betrachtet haben, stellten wir fest, daß die PN Αβρ-αγος, Αβρο-αγος, Αβρο-ζεος nicht thrakisch, sondern iranisch sind. Alle Beispiele dieser Art PN sind in Gegenden außer dem thrakischen Sprachgebiet — an der Nordküste des Schwarzen Meeres — registriert, d. h. in Gegenden, in denen wir mit höchster Wahrscheinlichkeit Namen solcher Herkunft zu erwarten haben⁵⁾. Für die Deutung und die Etymologie dieser Namen in letzter Zeit, sieh Zgusta § 40, 41, 42 mit den dort gegebenen Literaturangaben⁶⁾.

Die PN Ἀβρό-τονον und Ἀβρῶναξ sind griechisch (Bechtel PN 595).

³⁾ Das thrakische und illyrische Νέστος vergleicht WT. Thr. II 2, S. 96 mit dem sanskritischen *nad-* „berieseln“. A. Mayer präzisiert im II. Bd der *Mélanges de É. Boisacq*, *Annuaire de l'Inst. de philologie et d'histoire orientales et slaves*, 5, 1932, S. 133 ff., daß im illyrischen Νέστος die idg. Wz. *ned-* „tönen“ verborgen liegt, indem er eine Reihe anderer PN anführt. Jokl, RE XIII S. 285 nimmt an, daß das thrakische Νέστος, vom idg. **sn-et-*, **sn-ot-*, **sn-at-* abstammt, das wahrscheinlich in griech. νότος, νοτέω verborgen liegt. Dečev unterstützt die Auffassung Jokls. Iv. Duridanov, *Zur Etymologie einiger alter Ortsnamen*, *Studia in honorem D. Dečev*, Sofia 1958, S. 152–153, vertritt die Meinung, daß die heutige Bezeichnung des Dorfes 'Nesla' (Dorf zwischen Breznik, Slivnica und Trăn) von dem thrakischen und illyrischen Νέστος abstammt — ursprünglich Bezeichnung des Flusses, und später eines Wohnortes nach dem gleichlautenden Namen des Flusses. Den FN Νέστος leitet er von dem idg. *ned-* „tönt, brüllt“ in ai. *nādati* „tönt, brüllt“, *nadi-* f. „Fluß, Fließen“ (J. Pokorny, *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*, S. 759) ab. Vl. Georgiev leitet den FN Νέστος und den heutigen Nebenfluß des Mestos — Nēstnica, ebenso von dieser Wz. ab.

⁴⁾ Über die verschiedenen Meinungen hinsichtlich der ethnischen Angehörigkeit dieser Namenarten, sieh K. Vlahov, *Nachträge und Berichtigungen zu den thrakischen Sprachresten ...*, Sofia, Ann. de l'Université de Sofia, Fac. Philol. Tome LVII 2 S. 237 s. v.

⁵⁾ Über die Angehörigkeit und der Deutung dieser Art PN, sieh K. Vlahov, *Zur Frage des Personennamensystems des Thrakischen*, Ann. de l'Univ. de Sofia, Fac. Philol. Tome LVIII, 2 (in Erscheinung).

⁶⁾ Zgusta — L. Zgusta, *Die Personennamen griechischer Städte der nördlichen Schwarzmeerküste*. Praha 1955.

Analogisch ist der Fall mit den thrakischen PN Νεστος, Νεστιος, Νεστοπυρις, Νεστώναξ (griechisch) hinsichtlich der PN *Nasta*, *Nastas*, *Nastabus* wie auch die thrakischen PN Μεστος und Μεστο(υ)- als erster Bestandteil der zweistämmigen PN, wie Μεστιζελμος, Μεστι-κενθος, Μεστυ-παιβης usw.

a) Der Name des thrakischen Flusses ist zum ersten Mal bei Hesiod, *Theog.* 341 unter der Form Νέσσος registriert. Spätere Autoren wiedergeben die Flußbezeichnung unter der Form Νέστος, und anschließend, seit der Römerzeit als Μέστος⁷⁾. Die alte Flußbezeichnung *Nestos* ist in dem oberen Zufluß des Flusses *Mesta* — *Nèstenica* erhalten geblieben⁸⁾.

Die Auffassung Dečevs (*Char.* XIX 1), daß der FN *Nestos* vom idg. **sn-et-* (Wz. *snā-* „fließen, Feuchtigkeit“ WP II 692) in gr. wohl νότος „Südwind“ („Regenwind“), νότιος, νοτερός „naß“ abstammt, ist ziemlich überzeugend, da die griechischen Wörter richtig vom **sn-ot* als O- Stufe des **sn-et*, mit griech. ὄ (φέρω: φόρος), während die PN *Nasta*, *Nastas* u. a. von der reduzierten Stufe (**sn-ət-*), richtig mit A-Laut in Illyrischen überliefert geworden sind.

Dies wird auch von der geographischen Verbreitung der PN *Nestos*: *Nastos* bestätigt. Während die PN mit E- Laut (Νεστος) in ihrer überwiegenden Mehrheit im thrakischen Gebiet vorhanden sind (im Flußbecken des *Nestos* bzw. *Mestos* und in den ihm benachbarten Gegenden), so sind die PN mit A- Laut (*Nasta*, *-as*) kein einziges Mal in den erwähnten thrakischen Gebieten anzutreffen, sondern anderorts⁹⁾.

Die Bezeichnung der Stadt Νάστος auch mit A- Laut (Steph. Byz. 470,10: Νάστος, πόλις Θράκης, γράφεται καὶ Νέστος) ist noch kein Beweis für die Wiedergabe des thrakischen A- auch mit E- Laut. Dies ist ein vereinzelter Fall und spät registriert. Der Autor selbst weist darauf hin, daß die Stadt auch mit der richtigen thrakischen Form geschrieben wird. Man darf auch die Tatsache nicht außer Acht lassen, daß Siedlungen, die gewöhnlich an Flußmündungen gegründet wurden, anfangs den Namen des Flusses tragen, daß aber später die Notwendigkeit ihrer Unterscheidung zutage trat. Allem Anschein nach ist dies der Fall mit dem FN *Nestos* und der Stadtbezeichnung *Nastos*. Man darf auch die Tatsache nicht unterschätzen, daß vom

⁷⁾ Vl. Georgiev, *Bŭlgarska etimologija i onomastika* (auf bulgarisch mit französischer Zusammenfassung), Sofia 1960, S. 31, nimmt auch an, daß der FN Μέστος eine volksetymologische Umgestaltung unter dem Einfluß des griechischen μεστός „voll“ und besonders μεστός ὕδατος „wasservoll“ ist. Diese Annahme ist tatsächlich glaubenswürdig, besonders wenn wir unter Betracht ziehen, daß das griechische Wort ποταμός maskulinum ist und daß die Sinnveränderung des thrakischen Νέστος ποταμός als *Μεστός ποταμός „wasservoller Fluß“ später nur Μέστος sehr wahrscheinlich ist.

⁸⁾ Sieh Anmerkung 3.

⁹⁾ Sieh Anmerkung 5.

selben Autor mitgeteilt wird, daß *Nestos* als FN auch ON auch in Illyrien auftritt (*Νέστος, πόλις καὶ ποταμὸς Ἰλλυρίας*, Steph. Byz. 472).

b) Die thrakischen PN *Μεστος* u. a., ihre Erweiterungen und Weiterbildungen, wie auch die zweistämmigen PN mit dem Anfangsglied *Μεστο(υ)-* ihrer überwiegenden Mehrheit nach kommen auch in Gebieten des Flusses *Nestos* bzw. *Mestos* vor. Die Namen jedoch mit A- Laut sind kein einziges Mal in diesen Gebieten anzutreffen, sondern in Pantikapaion, Gorgipia, Tanais, d. h. in Gegenden, wo Namen iranischer Herkunft sehr oft auftreten. Ob die beide Namenarten *Mestos*: *Mastos* zur idg. Wz. *mad-* gehören ist schwer zu sagen, die Namen *Mestos* (mit E- Laut) sind aber thrakisch und *Mastos* (mit A- Laut) iranisch¹⁰⁾.

Wenn der FN *Μέστος* und die von ihm später abgeleiteten PN *Μεστος*, *Μεστεις*, *Mesto* und die zweistämmigen PN mit Anfangsglied *Μεστο(υ)-* eine volksetymologische Gräzisierung vom griechischen *μεστός* sind (d. h. das griech. Eigenschaftswort von der Wz. *mad-* weist eine E- Färbung auf) und die iranischen PN *Μαστας*, *Μαστος*, *Μαστους* u. a. den A- Laut aufweisen, so ist die Behauptung auf Grund der oben angeführten Beispiele, und zwar, daß das idg. *ā* im Thrakischen mit A auftritt, das wegen seiner offenen Aussprache mit dem E- Laut (*ε*, *η* *ε*) wiedergegeben wird, ohne jeglicher Begründung¹¹⁾.

3. Ganz anders ist die Frage mit den PN *'Αβρού-πολις*, *Abrupolis* und *'Αβρο-ζέλιμης*, die in Thrazien auftreten.

Der Träger des PN *'Αβρού-πολις* ist als König der Sapäer registriert worden, Zeitgenosse des Perseus (Dečev, *Die thrakischen Sprachreste*. Wien 1957, s. 3). — Polyb. 22,22^a,2: *'Αβρουπόλιος*; Diod. 29 frg. 36: *'Αβρουπόλιδος*; App. Mac. 11: *'Αβρούπολιν*; Paus. 7,10,6: *βασιλέα 'Αβρούπολιν*; Ditt. Syll. 643 aus Delphi (171 vor u. Zr),. 15: [*Αβρου*]πολιν; Liv. 42,41,11: *Abrupolis*, 42,40,5: *Abrupolim*.

Wir sind der Meinung, daß *Αβρο(υ)-* nicht gleich *Εβρο-* ist, sondern eine gräzisierte Form nach dem griechischen Eigenschaftswortes *ἀβρός* „üppig, luxuriös, elegant, galant“ der thrakischen PN mit dem Anfangsglied *Αυλου-*, *Αβλου-*¹²⁾, welche Art thrakischer PN ziemlich verbreitet ist, darstellt. Im zweiten Bestandteil des Namens ist *-πόλις* dem zweiten Bestandteil des thrakischen *-πορις* gleich, der hier durch Dissimilation entstanden ist. Derart ist der thrakische PN *Αβλουπορις* bereits durch die Volksetymologie im Griechischen sinnverwandelt mit *'Αβρούπολις* wiedergegeben.

¹⁰⁾ Sieh Anmerkung 5.

¹¹⁾ Wenn wir die heutige Bezeichnung des Flusses *Nestica* und das Dorf *Nesla* (sieh Anm. 3) unter Betracht ziehen, ist ersichtlich, daß beide bis heute ihren E- Laut bewahrt haben. Wenn eine Schwankung zwischen *a*: *e* vorhanden gewesen wäre, so wären solche Schwankungen in den heutigen bulgarischen Bezeichnungen thrakischer Herkunft zu erwarten gewesen.

¹²⁾ Mehr über diese Art PN sieh K. Vlahov, *Die geographische Verbreitung der thrakischen Personennamen mit Vorderglied Αυλου-*, Ann. de l'Univ. de Sofia, Fac. Philol., Tome LVII, 2, S. 375—388.

Das oben Gesagte wird von folgenden Belegen bestätigt:

a) In diesem Teil Thrakiens (Insel Thasos, das Gebiet der Sapäer) sind griechische PN mit erstem Bestandteil Αβρο- registriert worden. (Pouilloux I 31 col. 2,6: 'Αβρωῶναξ Πανκρατίδεω, Archont in ersten Hälfte des V. Jahrh. vor u. Zr.; S. 313 n. 108: 'Αβρωῶναξ Σοκράτεω (sic), Ende des IV. Jahrh. vor u. Zr.; Cat. I 6. 18: Πανκρατίδης 'Αβρωῶνακτος, Theoros ca 385 vor u. Zr.)¹³⁾.

b) Wiederum auf der Insel Thasos ist in einer Inschrift der Name des thrakischen Königs desselben Gebietes und derselben Zeit (II.—I.— Jahrh. vor u. Zr.) als Αβλουπορις wiedergegeben (Pouilloux II 174, G 11—14: Αβλουπορις; 175, 24: Αβλουπορις; 205, 6: [— — —]τος Αβλουπορεωσ, Vater des -τος am Anfang des I. Jahrh. [vor] u. Zr.).

Ob der in den literarischen Quellen registrierte König der Sapäer mit der Person dieses von der Inschrift auf der Insel Thasos übereinstimmt, oder Αβλουπορις der Inschrift einer seiner Nachkommen oder Mitglied derselben thrakischen königlichen Familie ist (siehe den letzten vom I. Jahrh. vor oder u. Zr. ?), können wir mit Bestimmtheit nicht behaupten. Bemerkenswert aber ist die Tatsache, daß, während in den literarischen Quellen der Name des thrakischen Königs in der gräzisierten Form 'Αβρούπολις (der Beispiel in Syll. Ditt. 643 kann nicht als Beweis dienen, da er auf die Ergänzung [Αβρου]πολιν beruht) wiedergegeben ist, er aber in den epigraphischen Quellen mit der richtigen thrakischen Form Αβλουπορις erscheint. Diese Tatsache schließt die eventuelle Möglichkeit, daß der Wechsel *a: e* auf dialektologischen Verschiedenheiten zurückzuführen wäre oder die Annahme, daß in der weiteren Entwicklung des Thrakischen dieser Wechsel *a: e* auftritt, aus, weil beide Beispiele 'Αβρούπολις: Αβλουπορις in ein und derselben Zeit und ein und demselben Gebiet registriert worden sind.

Einen analogischen Fall der Sinnveränderung auf Grund griechischer Etymologie weist auch die zweideutige Wiedergabe des PN 'Αβροζέλιμης (Xen. *Anab.* 7, 9, 43: 'Αβροζέλιμην) auf, deren Träger als König der Odrysen auf den Münzen bereits mit der richtigen thrakischen Form Εβρυζελλιμης (Head HN 284: Εβρυζελλιμοσ, Εβρυζελλιμοσ, Εβρυζελλιμιν) erscheint. Hier wird der erste Bestandteil des thrakischen Εβρυ- in den literarischen Quellen sinnverändert nach dem griechischen ἄβροζ wiedergegeben, während in den Münzen die richtige thrakische Form in Erscheinung tritt¹⁴⁾.

¹³⁾ Jean Pouilloux, *Recherches sur l'histoire et les cultes de Thasos*, I. Paris 1954, II. Paris 1958.

¹⁴⁾ Man darf nicht außer Acht lassen, daß ἔβροζ: πράγος, βάτης, καὶ ποταμὸς Θράκης eine Glosse bei Hesych. ist, die uns auf den Gedanken bringt, daß dieses Wort im Griechischen nicht zu sehr bekannt war. Was die Deutung des FN 'Εβροζ, Hebros, Εβροζ als „fututor, Bespritzer“ von idg. Wz. *jabh-* (WP I 198) anbelangt, richtet Dečev mit Recht (Char. X Anm. 3) unsere Auf-

Im vorliegenden Artikel begnügen wir uns nur mit diesen zwei Fällen der Gräzisierung thrakischen Namen in literarischen Quellen. Solch eine Erscheinung stellt auch keine Ausnahme in den epigraphischen Quellen dar. Hier werden die thrakischen PN bereits wie unbewußt, so auch bewußt den griechischen und lateinischen PN angepaßt¹⁵⁾.

Die oben erwähnten zwei Fälle weisen darauf hin, daß auch die thrakischen PN einer Sinnveränderung seitens der Griechen (Volksetymologie) unterzogen wurden, das noch mehr ihre Deutung erschwert. Die Untersuchungen der thrakischen Namen und ihrer Deutung und Klärung birgt für den Forscher eine Reihe von Gefahren bei endgültigen Schlußfolgerungen über der einen oder anderen Erscheinung in der thrakischen Sprache. Bei der Erörterung, ob dieser oder jener Name thrakisch ist oder nicht, muß man — außer den vielen anderen Merkmalen — auch jene Praxis der Alten in Betracht ziehen, daß sie hinsichtlich ihrer Etymologie einen gegebenen Namen anpaßten oder umdeuteten, da die thrakischen Namen bedauernterweise über die griechische und lateinische Sprache und der Transkription zu uns gelangt sind.

Sofia.

K. Vlahov.

merksamkeit auf die Behauptung Hesychs, daß die thrakische Flußbezeichnung mit dem griech. Worte ἕβρος: τράγος, βάρης lautlich zusammenfällt. Wir sind der Meinung, daß in der Form ἕβρος, Hebros, Εβρος eine dialektische Behandlung des thrakischen K- verborgen liegt, das auch in zwei anderen thrakischen (bzw. dako-mösischen) Flußbezeichnungen Κέβρος, *Cebros*, der heutige Fluß *Cibra*, *Cibrica* in Mösien und Κεβρήν, Hauptfluß in der Troas, registriert ist. Alle drei Flußbezeichnungen werden von der Wz. *geu-* (thrakisch *kew-*) „biegen, krümmen“ (WP I 555) abgeleitet. Was die Tatsache anbelangt, daß zwei identische Flußbezeichnungen in zwei verschiedenen Gebieten (Mösien und Troas) vorkommen, wäre das damit zu erklären, daß sie auf ein und demselben ethnischen Substrat basieren. Die Tatsache über die Auswanderung der Mösier nach Kleinasien, Propontis, Bithynien und der nördlichen Schwarzmeerküste ist bekannt.

¹⁵⁾ Über die bewußte Gräzisierung und Romanisierung der thrakischen PN, durch lautliche Anpassung an einen griechischen bzw. lateinischen PN, durch lateinische Suffixgruppen usw., sieh in letzter Zeit V. Beševliev, *Thrakische Personennamen mit lateinischen Suffixen*, *Živa Antika*, God. XII Sv. I Tom, Skopje 1962, p. 94.